MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 130. Freitag den 7. Juni 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 44 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Früher und Jetzt in der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation der Provinz Schlesien. 2) Die Rübenzucker-Produktion in Frankreich. 3) Die Gegenwart. 4) Korrespondenz aus Reichenbach und Habelschwerdt. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Breslau, 6. Juni. Se. Excellenz der Wirkl. Geheime Staats- und Finanz-Minister Graf von Alvensleben ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der König haben dem Steuer-Aufseher Köcher zu Brandenburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Querfurt bestellten Land- und Stadtgerichts-Rath Dr. von Schlieckmann zugleich zum Kreis-Justizrath für den Querfurter Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtrichter Calow in Gollnow zum Justizrath zu ernennen geruht. -- Des Königs Majestät haben den bisherigen Schifffahrts-Direktor Bauer in Swinemünde zum Polizeirathe bei dem Polizei-Direktorium in Posen Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Assessoren von Noël in Bochum, Hagemeyer in Hattingen, Dulheuer in Lüdenscheid und de Nerée in Schwelm, desgleichen die bei dem Land- und Stadtgericht in Hagen angestellten Ober-Landesgerichts-Assessoren Heyne und Amecke, zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allergnädigst ernannt. — Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Zisch in Stettin zum Hofrath zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Puttbus, von Ems. — Abgereist: Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister, von Dewitz, nach Neu-Strelitz.

Köln, 31. Mai. Se. Königl. Hoheit unser vielgeliebter und allverehrter Kronprinz bestiegen, von dem kommandirenden General des 8ten Armeekorps, General der Kavalerie, Herrn Freiherrn von Borstell Excellenz, und dem Königl. Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, Herrn Freiherrn von Bodelschwingh, begleitet, gestern Nachmittags gegen 3 Uhr in Coblenz das prachtvoll geschmückte kölnische Dampfschiff, welches Seinen Namen trägt. Alle officiellen Feierlichkeiten waren untersagt, sogar hatten Se. Königliche Hoheit, wegen der Feier des Frohnleichnamstages, keine Musik an Bord des Schiffes dulden wollen; allein vom Lande her hatte die allgemeine Begeisterung sich durch diese Rücksichten keine Schranken setzen lassen, sondern die Ufer entlang verkündeten die Fanfaren, der Donner der Privatgeschütze und der Willkommsgruß aus Tausenden von Kehlen die Annäherung des Erben des Thrones, welcher die Rheinprovinz mit so vieler Liebe umfaßt. Augenzeugen erzählen, daß die Bewohner beider Ufer des Rheins in Freudenbezeugungen wetteiferten und ein Festspalier von Coblenz bis Cöln bildeten. Von den Bergen herab erschallten die Gesänge, donnerten die Böller und wehten die Fahnen, und die Glocken der Dörfer und Städte erklangen darein. — Als am Ausflusse der Ahr vorbeigefahren wurde, erinnerte der hohe Fürst, daß nun in das Gebiet der Ihm unvergeßlichen Jubelfahrt vom 30. Oktober 1833 übergeschritten werde. Auch das Städtchen Linz schien das Andenken daran noch nicht verloren zu haben, denn die ganze Bevölkerung war des Vielgeliebten am Ufer gewärtig, um Ihn jubelnd zu begrüßen. Der Kronprinz war davon sichtbar gerührt. — Auch geschah von Seite Sr. Königl. Hoheit des Tauffestes vom 15. September 1836 sehr liebreiche Erwähnung, wo das gegenwärtige Schiff seine ruhmwürdige Weihe und seinen bedeutungsvollen Namen erhalten hatte. Höchstdieselben gestanden ein, nie ein glänzenderes und kühneres Fest gesehen zu haben. — Zu Königswinter wurde eines Schiffsbedürfnisses wegen auf einige Minuten angehalten, wodurch die Begeisterung der Einwohner und der vielen anwesenden Fremden den höchsten Gipfel erreichte. Der Kronprinz geruhte an Land zu gehen und der aufgestellten bürgerlichen Schützenkompagnie freundliche Worte zu sagen. Der Jubel wiederhallte vom Siebengebirge her. Engländer eilten zur Begrüßung des hohen Gefeierten herbei, der Sich mit ihnen in ihrer Landessprache mit großer Geläufigkeit unterhielt. — Und so schlang sich Jubelruf an Jubelruf, Freude an Freude. „So viel Tropfen im Rheine, so viel Reben an Bergen,“ so viel Segnungen aus treuen Herzen. — Bald nach 7 Uhr wurde das Schiff von Köln aus sichtbar, wo von dem Bollwerk am festlich geschmückten Landungsplatze der Dampfboote und von allen bei der Stadt liegenden Schiffen her die Flaggen dem sehnlichst Erwarteten entgegenwehten und der Donner der Böller Ihn laut begrüßte. Eine unübersehbare Menschenmenge bedeckte die beiden Ufer und die Schiffbrücke; lauter Jubel erscholl, als gegen halb 8 Uhr das Schiff nahete und landete, aus den Fenstern weheten Tücher und von dem Bollwerk erklang bewillkommnend eine Fanfare. Beim Aussteigen von dem Hrn. Präsidenten der Königlichen Regierung, mehrern Militair- und Polizeibehörden empfangen, geruhten Se. Königl. Hoheit einen Wagen zu besteigen und Sich in die für Höchstdieselben bereitete Wohnung im Königl. Regierungsgebäude zu begeben, wo die höhern Militair- und Civilbehörden, so wie viele Notabeln der Stadt vorgestellt zu werden die Ehre hatten. — Heute Morgens geruhten Se. Königl. Hoheit auf der mühlheimer Heide die hier garnisonirenden Linientruppen zu inspiciren. Nach eingenommenem Mahle, zu welchem mehre Behörden gnädigst zugezogen worden, verließ der durchlauchtigste Fürst die Stadt, um Sich unter Böllerknall und Hurrahruf und beim Schalle der in der Nähe aufgestellten Militairmusik an Bord des festlich geschmückten Düsseldorfer Dampfschiffes, „der Herzog von Nassau“, zu begeben. Die zum Schiffe führende Landbrücke war prachtvoll geziert und die sämmtlichen Schiffe im Hafen hatten die Flaggen aufgehißt. Se Königl. Hoheit verfügen Sich zunächst nach Wesel, um am 5. Juni wieder in unsere Mitte zurückzukehren, und die beiden folgenden Tage in unsern Mauern zu verweilen. (Köln. Ztg.)

Großbritannien.

London, 29. Mai. In Windsor ist nicht nur das Schloß von Gästen, die von der Königin für diese Woche, in der die Wettrennen von Ascot stattfinden, dorthin eingeladen sind, unter denen sich auch der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande befinden, welche bis heute Abend daselbst bleiben wollten, sondern auch in den vornehmsten Gasthöfen der Stadt sind auf Königliche Kosten noch Zimmer für diejenigen Eingeladenen gemiethet, die im Schloß keinen Platz mehr finden konnten. Bei den Einladungen ist keine Rücksicht auf die Parteien genommen worden; Whig's und Konservative sind ohne Unterschied geladen. Auch mehre fremde Gesandte mit ihren Gemahlinnen befinden sich unter den Gästen. Eine Festlichkeit folgt der anderen. Gestern wohnten die hohen Herrschaften sämmtlich den Wettrennen bei, und morgen werden sie sich noch einmal nach Ascot begeben. Der St. Georges-Saal in Schloß Windsor ist für die Banketts eingerichtet, welche die Königin ihren Gästen giebt. Ihre Majestät wird erst am Sonnabend wieder nach London zurückkehren.

Die Times berichtet über einen neuen der Britischen Flagge von Seiten eines Französischen Schiffes zugefügten Schimpf. Das Britische Kriegs-Dampfboot „Medea“ war nämlich am 11. April an der Südküste von Cuba auf eine Brigg gestoßen, die es für einen Sklavenhändler hielt und die es daher unter Abfeuerung einer blinden Salve aufforderte, Rede und Antwort zu stehen; als es aber näher kam, überzeugte man sich bald, daß dieselbe ein Französisches Kriegsschiff sei, obgleich sie keine Antwort auf die an sie gerichteten Fragen gab, ihrerseits aber auf die Frage: „Seid ihr das Packetboot?“ zur Antwort erhielt: „Nein, das Krigsschiff „Medea“, worauf letzteres den Franzosen gute Nacht zurief und davon segelte, bald darauf jedoch noch einmal umkehrte, um, wie der Kapitain Stott aussagte, der Französischen Brigg Nachrichten aus Mexiko mitzutheilen. Als es indeß an dieselbe hinkam, empfing es von ihr eine volle Ladung, durch die Einer von seiner Mannschaft so schwer verwundet wurde, daß ihm ein Glied abgenommen werden mußte. Der Befehlshaber des Französischen Schiffs, welches nun, als die Brigg „Griffon“, von Frankreich nach Veracruz bestimmt, erkannt ward, kam zwar bald an Bord der „Medea“ und entschuldigte sich sehr, indem er versicherte, er habe das Englische Schiff für einen Mexikanischen Korsaren gehalten, und sein Kommando sei auch mißverstanden worden, indem er bloß einen Schuß über das Schiff hinweg abzufeuern befohlen habe; aber die Times will an die Wahrheit dieser Versicherung nicht glauben und fordert Genugthuung für ein so übermüthiges Benehmen.

Der Verein gegen die Korngesetze hat bekanntlich einige seiner Mitglieder ausgesendet, um besonders in den Ackerbaugegenden durch öffentliche Vorlesungen die Grundsätze auszubreiten, nach welchen die streitige Frage zu beurtheilen ist. Die beiden Männer, die diesen Auftrag erhielten, Smith und Shearman, haben von den Freunden jener Gesetze einen heftigen Widerstand erfahren. In Cambridge besonders hatte Smith einen harten Kampf zu bestehen. Seine erste Vorlesung war mit dem lautesten Beifall aufgenommen worden, bei der zweiten aber führten die Gegner seiner Sache einen empörenden Auftritt herbei, den ein Augenzeuge im Morning Chronicle schildert. Kaum war das Theater geöffnet, als das Paterre und ein Theil der Logen von Handwerkern und vielen achtbaren Bürgern eingenommen wurden, 150 toryistische Studenten aber, die in geschlossenen Reihen einzogen, füllten alle Logen zur Rechten des Vorlesers und gaben durch Gelächter und lautes Gespräch ihre Absicht kund. Mehre Constables erschienen und legten am Eingang ihre Mäntel ab, weil sie einen heißen Kampf erwarteten. Kaum hatte Smith die Rednerbühne betreten, als die Studenten mit Hohngelächter und Zischen ihn empfingen, und seine ersten Worte wurden durch lautes Geschrei übertäubt. „Dieser angelegte Plan, mich zum Schweigen zu bringen, kann keinen Erfolg haben“, sprach Smith. Man antwortete mit Gelächter. „Ich wende mich an Ihr Gefühl für Schicklichkeit,“ fuhr Smith fort, und als eine neue Unterbrechung erfolgte, setzte er hinzu: „Männer von Erziehung sollten sich, meine ich, wie gebildete Männer betragen.“ Die Studenten lachten, und mehre Bürger riefen: „Hinaus mit ihnen! Hinaus mit den Buben!“ „Ich hoffe, sprach Smith, es wird keine Störung weiter erfolgen, ich wünsche Frieden, ich bin ein Fremder hier, und in physischer Kraft sind 150 gegen Einen.“ Die Studenten: „Nieder mit den Chartisten!“ Die Bürger: „Werft sie hinaus!“ Die Studenten: „Wollt ihr fechten? Hervor, Schurken!“ Smith: „Meine Herren, reizen sie das Volk nicht!“ Die Studenten: „Die Korngesetze hoch! Sir Robert Peel drei-

mal hoch!" Bei diesem Geschrei schwangen die Studenten ihre Knüttel und zeigten sich zum Kampfe gerüstet. Die Bürger stiegen aus dem Parterre in die Logen und es erfolgte ein wüthendes Gefecht, welches damit endigte, daß die Studenten aus dem Theater getrieben wurden. Kaum hatte Smith eine Viertelstunde lang seine Vorlesung ungestört fortgesetzt, als die Studenten mit Verstärkung wieder anrückten, die Thüren erstürmten und in die Logen drangen. Dies war die Losung zu einem neuen Kampfe, Stühle und Bänke wurden zerschlagen und als Trutz- und Schutzwaffen benutzt. Die zu den Logen führende Gallerie war der Schauplatz des wildesten Kampfes. Mehre wurden ohnmächtig, und andere entflohen mit gefährlichen Kopfwunden. In diesem Augenblick erschien der Mayor und bat den Vorleser, von seinem Vorhaben abzustehen, da die Studeuten neue Verstärkung holen würden; Smith aber behauptete seinen Platz und erklärte, daß er die „Verruchten" für die Folge einer Störung freier Erörterung verantwortlich mache. Der Kampf in der Gallerie endigte indessen mit der gänzlichen Niederlage der Studenten, welche aus dem Hause geworfen wurden, worauf die Bürger unter Triumphgeschrei und mit zerrissenen Röcken, Mantelbruchstücken und Studentenmützen als Siegeszeichen zurückkehrten und ihre Plätze wieder einnahmen. Smith sprach mit Nachdruck über das Benehmen der Ruhestörer, welches, wie er sagte, eine treffende Erläuterung der streitigen Sache sei, und setzte hinzu, der eben unterdrückte Aufstand werde für die Aufhebung der Korngesetze förderlicher sein als tausend Vorlesungen. Am Schlusse seines Vortrages foderte er seine Zuhörer auf, einen Verein zu bilden und Belehrung zu suchen, da nur durch den entschiedenen Ausdruck einer gebildeten Volksmeinung die Aufhebung der Korngesetze, wie jede Verbesserung, erlangt werden könne. Die Urheber des Skandals wurden am folgenden Tage vor den Mayor geladen, der sie zu Geldbuße verurtheilte, und es sind gerichtliche Schritte geschehen, sie zum Ersatze des im Theater verursachten Schadens anzuhalten.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Thiers scheint sich von der Opposition zurückzuziehen; er hat in dem Bureau der Kammer, bei der Berathung über den Kreditantrag von 10 Millionen für die orientalischen Eventualitäten, ganz im Sinn und Geist der Regierung gesprochen. Uebrigens glaubt man täglich etwas weniger an den Ausbruch des Krieges in Syrien. — Der Prozeß des General Brossard wird am. 20. Juni zum zweitenmal angehen. — Das englische Schiff „Medea" ist am 11. April von dem französischen „Griffon" in den Gewässern von Cuba aus Irrthum beschossen worden, wobei ein Mann verwundet wurde. Der Kommandant des Griffon hat sich gleich entschuldigt; der Vorfall wird aber doch als eine neue Verletzung der englischen Flagge ausgelegt. — Gestern wurden wieder 30 Personen arretirt, die zu einer geheimen Gesellschaft gehören sollen. — Aus Toulon vom 25. Mai wird geschrieben, die Linienschiffe „Jupiter" und „Trident" würden unverzüglich nach der Levante absegeln.

Lyon, 26. Mai. In eine Gruppe Arbeiter gemischt, welche am Philippstage dem Sternschießen und Feuerwerk zusahen, hörte ich einen derselben mit Leichtsinn ausrufen: „Eh bien, Messieurs, nous sommes à la dernière représentation de la St. Philippe!" Mit der Blitzesschnelle des Schlagworts, wie man sie nur bei Franzosen findet, setzte ein anderer bitter lachend hinzu: „et sans aucune remise!" Ich kann mich nicht überzeugen, daß diese Leute von der in Paris vierzehn Tage später ausgebrochenen Emeute Wind hatten, aber schon seit Ostern her flüstert man sich ins Ohr, daß es bald wieder was geben würde. Man hat von großen Verzweigungen dieses Complots und namentlich von einem dicken Knäuel in Lyon gesprochen. Bis heute hat aber noch nicht eine einzige Verhaftung stattgefunden. Freilich ward am Pfingstfest der Obrigkeit angezeigt, daß man das Arsenal und andere wichtige Posten überfallen wolle, und die Posten waren deshalb verdoppelt und verdreifacht, aber die Schreckenskunde scheint — man weiß nicht, von wem? — erfunden zu sein. Tourres, ein Bandenführer, wie es hieß, wurde durch die Pariser Blätter erschossen, während er hier ruhig in seinem kleinen Kramladen saß. Gewiß wurde durch die April-Unruhen 1834, die Societé des droits de l'homme gänzlich desorganisirt, aber ihre ungeheuern Verzweigungen durch ganz Frankreich konnten nicht gänzlich gebrochen werden; gewiß hat man hier in Lyon wieder versucht, daran zu organisiren, aber bei der Lauheit der Arbeiter nur mit wenigem Erfolg. Prozesse und darauf folgende Geldsammlungen für Gefangene, Subscriptionen für Zeitungen, Bücher, Denkmünzen, in jeder Lokalität Begräbnisse, Besuche von ehemaligen Chefs unterhielten eine ungeordnete Verbindung fort, die denn allemal inniger wird, wenn sich die politische Atmosphäre schwängert. Ohne genau zu wissen, wie oder wann? raunt man sich in den Café's, auf den Gassen in die Ohren: „il y aura du train à Paris; il faut être prêt," und augenblicklich erhitzen sich die Leute durch Pulverkaufen, Patronenmachen und Gewehrputzen. Die Angestellten der Polizei müssen dies hingehen lassen, um erst einzuschreiten, wenn wirklich der Ausbruch droht. Sonst würden sie um Kleinigkeiten das Vertrauen, dessen sie bedürfen, verscherzen. Denn auch die alten Verbündeten üben eine sehr feine geheime Polizei. Sie ziehen die Mouchards zu gewissen Versammlungen, und theilen dort erdichtete Nachrichten mit, die, wenn sie an die Autorität kommen, die Angeber als solche bloßstellen. So kann also die Regierung niemals mit Sicherheit auf ihre geheimen Agenten rechnen, die oft sogar das Geld nehmen, und doch ihren alten Freunden treu bleiben. Nur durch Wechsel kann man in Frankreich gewinnen; Fabrikherrn und Angestellte, Minister und Instituts-Vorsteher, jeder will in möglichst kurzer Zeit sein Schäfchen ins Trockene bringen. Denn Alles hat seine Mode, und nur sehr gewandte Leute und verkappte Spitzbuben können zweimal Mode werden. So giebt es also selbst unter den ansässigen und industriellen Leuten eine Menge Leichtsinniger, die aus einem Umsturz der Regierung Nutzen zu ziehen hoffen, oder wenigstens nichts thun, um eine Regierung zu erhalten. Auf wie viele Präfekten konnte bei den letzten Wahlen die Regierung rechnen? und doch war der Streit zwischen den Kronrechten und einer sogenannten Volkssouveränetät von großer Bedeutung. So also bilden sich wie concentrische Kreise mehr oder weniger gefährliche Oppositionen; unverbesserliche Neuerer sitzen in der Mitte, und geben die Bewegung, welche sich von da durch engere Vereine und so immer weiter forttreibt, an den äußern Enden zwar weniger stark, doch fühlbar genug. — Frankreich kann sobald nicht ruhig werden, weil die Hochgefühle der Offenheit, der Biederkeit, der Aufopferung — man muß es leider bekennen — selbst aus den meisten Zweigen der Verwaltung gewichen sind. Nur durch ein sittliches Heranbilden, nur durch einen schonungslosen Krieg gegen den Macairismus, der alle Herzen zu vergiften strebt, kann man Heil hoffen. Wenn ruhige Erörterungen an die Stelle des in zwei Kammer-Präsidenten souverän gemachten Calembourgs, redliche Gesinnung und Berufstreue an die Stelle der Ambition und des Egoismus treten, dann werden die geheimen Gesellschaften vom Schlage gerührt, und die geheime Polizei wird aus einem nothwendigen Hebel ein übrzähliges und durum störendes Rad in der Maschine. Bis jetzt ist jedes Vermeiden strenger politischer Maaßregeln unmöglich, jedes Anwenden derselben gefährlich und doch nicht hinreichend. Das muß man sich klar machen! Höchste Einfachheit, Festigkeit und Ruhe in der Verwaltung sind die einzigen Bedingnisse des Staatslebens, aber woher sie nehmen, wenn kein Mensch fest auf seinen Beinen steht! (A. A. Z.)

Spanien.

Perpignan, 29. Mai. Am 27. Mai hat sich der (Carlistenchef) Graf d'Espagne der Stadt Rippol bemächtigt. Die Garnison, in einer Kirche verschanzt, hat am Abend kapitulirt.

Niederlande.

Haag, 1. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und der Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Abend 7 Uhr, nach einer sehr glücklichen Ueberfahrt, in erwünschtem Wohlsein zu Rotterdam angekommen. (Telegr. D.)

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. Unmittelbar nach der Freisprechung von Bartels und Kats fand ein sogenanntes „Meeting" statt, wo Kats, als früherer Präsident dieser Versammlungen, mit Jubel begrüßt wurde und eine Rede hielt. Am folgenden Tage fand ein Gastmahl von 75 Couverts statt, an welchem sowohl Bartels als Kats Theil nahmen und wo viele Toaste in Französischer und in Flamändischer Sprache ausgebracht wurden.

Italien.

Nizza, 19. April. Die Mutter Maria Therese von Jesu, Frau Baronin von Couespel, seit einem Jahre Assistentin im Hause zum guten Hirten zu Angers, hat aus Rücksicht für ihre Gesundheit diesen Ort verlassen müssen, und kam am 2ten d. M. hierher, wo sie gerade den Herrn Flaget von Bradstown fand, derselbe, der ehemals ihren Mann zur Religion zurückgeführt, und später sie selbst eingekleidet hat. Dieser und der hiesige Bischof beschlossen sogleich sie hier zurückzuhalten, und mit ihr über ein hier anzulegendes Institut zum guten Hirten zu unterhandeln. Man schrieb nach Angers, um sie zur Superiorin zu erhalten. Man hat ihr nun eine Anstalt übergeben, in der sich jetzt schon mehr als hundert Büßende befinden. Der König, schon Beschützer der Anstalt zu Chambery, will es auch hier sein. In Rom bringt dieses Haus so segensreiche Früchte, daß der Papst, der sich hierfür ganz besonders interessirt, noch ein zweites Haus anlegen will. (Münch. Z.)

Asien.

Bombay, 25. März. Die Emirs des Sind haben wegen der feindlichen Stellung, die sie zuerst gegen die Engländer angenommen hatten, Verzeihung erhalten, müssen aber eine Contribution von 21 Laks Rupien oder 220,000 Pfd. Sterling zahlen und sich verbindlich machen, den größten Theil der Kosten der Erhaltung eines Truppen-Corps zu übernehmen, dessen Zahl 5000 Mann nicht überschreiten darf. Die Engländer werden überdies eine dauernde Niederlassung in den Sindstaaten errichten, die wahrscheinlich als Englische Provinz behandelt werden dürfte; es ist die Rede davon, Tata oder den Hafen von Kuratschi zur Niederlassung auszuersehen, welcher letztere Schiffe von 4 — 500 Tonnen aufnehmen kann. Die Emirs erwarteten seit mehreren Jahren, die Truppen der Kompagnie in ihren Staaten zu sehen, und da sie kriegerisch sind und für tapfer gelten, so vermuthete man, sie beabsichtigten, sich hartnäckig zu vertheidigen. Auch hatten sie alle Vorbereitungen dazu getroffen; aber im entscheidenden Augenblicke fehlte ihnen der Muth, und sie waren gerade im Begriff, sich mit ihren Schätzen nach Mekka einzuschiffen, als die schnelle Besetzung des erwähnten Hafens sie daran verhinderte, und sie sich in Folge dessen entschlossen, sich mit ihren Schätzen nach ihrer Feste Omerkote in der Wüste zu flüchten. Der eben so schnelle, als glückliche Marsch des Englischen Heeres längs des Sutledsch vereitelte auch diesen Plan, denn sie erkannten, daß es zu spät wäre, und daß sie auch dort nicht in Sicherheit sein würden. Nun endlich fügten sie sich den ihnen von den Engländern auferlegten Bedingungen. Der Emir von Hyderabad rettete auf diese Weise seine Hauptstadt vor Plünderung, was den Englischen Truppen, die schon auf große Beute gerechnet hatten, wenig zusagte. Die friedliche Gestaltung der Dinge in den Sindstaaten gestattete den Engländern, ihren Marsch ungehindert fortzusetzen; die Brigaden der Indus-Armee, welche nach Hyderabad vorgedrungen waren, machten den Weg wieder zurück, und die ganze Armee ging bekanntlich bei Bukhur mittelst einer Schiffbrücke über den Indus. Der Uebergang wurde ohne Schwierigkeit bewerkstelligt und Schikarpur von dem Englischen Heere besetzt. Am 24. Februar befand sich die erste Brigade zwei Tagereisen über Schikarpur hinaus zu Janedara; die anderen Korps folgten, indem das kleine, aus Eingeborenen bestehende Heer Schach Sudscha's vor ihnen herging, welches von diesem Fürsten selbst befehligt ist. Die Bombay-Armee zog direkt von Hyderabad nach Dadur, wo beide Armeen sich vereinigen sollten. Von Dadur aus soll die Indus-Armee ihren Marsch nach Kandahar antreten, nachdem die Häuptlinge dieser Stadt sich vor kurzem anheischig gemacht, Schach Sudscha mit allen Ehren-Bezeigungen aufzunehmen und seine Sache mit allen in ihrer Macht befindlichen Mitteln zu vertheidigen. Sie wünschen, daß die Englische Armee so bald als möglich eintreffe, bevor Dost-Mohamed-Khan, welchen der viele Schnee in den Gebirgen zwischen Kabul und Kandahar verhindert, daselbst einzufallen, von den Gebirgen herabsteige und Kandahar besetze. Die Krönung Schach Sudscha's soll zu Kandahar stattfinden, von wo er sich mit seinem Heer und einer Englischen Brigade nach Kabul verfügen wird. Man erwartet keinen großen Widerstand von Seiten Dost-Mohamed's; er würde selbst die Hand zu einem Ausgleiche bieten und sich anheischig machen, auf den Thron von Kabul zu verzichten, wenn die Engländer einwilligen wollten, einen andern als Schach Sudscha darauf zu setzen, den er als die Ursache des Todes seines Bruders verabscheut. Die Englische Armee befand sich schon in ter Nähe der berühmten Boland-Pässe, welche, da sie nicht vom Feinde besetzt sind, nur die Schwierigkeiten, welche die Natur dort dem Durchzug entgegenstellt, darbieten werden. Auf ihrem Marsche nach Kandahar wird der Armee wahrscheinlich kein ernster Widerstand aufstoßen, wenn nicht der Samum, der drei Monate mit großer Heftigkeit in jenen Ebenen weht, sie aufhält. Sollte dieser gefährliche Wind sich erheben, bevor das Heer Kandahar erreicht, so würde es in Ghine Halt machen, dessen Klima kalt und gesund ist. — Privatbriefe aus Birma berichten, daß das Land sich bewaffne, unter dem Vorwande, eine Rebellion zu unterdrücken, während der wahre Zweck ein Krieg gegen die Briten sei. Der Oberst Benson befand sich noch in Rangun, ohne daß er im Stande wäre, für die fortwährenden Beleidigungen der Britischen Regierung Genugthuung zu erlangen.

Lokales und Provinzielles.

Bücherschau.

Das Wesen und Treiben der Berliner Evangelischen Kirchenzeitung, beleuchtet von David Schulz. Breslau, bei Hirt. 1839. 179 S. 8.

Ohne Kampf kein Sieg, und ohne den Streit der Meinungen keine Wahrheit. — Wenn sich starke Geister gleichsam wie fruchtbare Gewitter an einander reiben, so sprühen aus ihnen Blitze des Lichtes, und mitten aus dem Tumult wissenschaftlicher Elemente geht die Wahrheit siegend hervor. — So lange theologische Zeitschriften die Arena für solche Kämpfe sind, so sind sie für die Wissenschaft ein Segen und ausschließliches Eigenthum der gelehrten Welt; wenn sie sich aber zu Werkzeugen der Verläumdungssucht erniedrigen, wenn sie die Macht, welche ihnen über die öffentliche Stimmung gegeben ist, zu Anfeindungen mißbrauchen, so muß solch verderbliches Treiben vor dasselbe Forum der Oeffentlichkeit gezogen werden. — Leider hat sich das oben genannte theologische Blatt so weit von seiner Bahn ver-

irrt, daß es mit blindem Zelotismus Männer verfolgte, die allgemein als redlich anerkannt wurden und sich um den Staat hochverdient gemacht hatten. Der letzte, an welchen die Reihe dieser Anfeindungen kam, war der Senior der hiesigen theologischen Fakultät, Herr Konsistorialrath, Professor Dr. Schulz, ein Mann, der jenen Gehilfen der Ev. Kirchenztg., wegen seines Ansehens unter den ersten Theologen Deutschlands, wegen seiner ausgebreiteten Wirksamkeit an der Breslauer Universität, wegen seiner rastlosen Thätigkeit für die Förderung einer echt evangelischen Denk- und Handlungsweise und wegen der Verehrung und Liebe, welche er nicht nur unter den Studirenden, sondern auch in der ganzen Provinz im hohen Grade besitzt, ein Stein des Anstoßes zu sein scheint. Im Maihefte 1838 der Evangelischen Kirchenzeitung erfolgte dieser Angriff in Form einer Denunciation, welche die amtliche Thätigkeit des Dr. Schulz, so wie seine Rechtgläubigkeit zu verdächtigen suchte, und wohl nichts anderes bezweckte, als den Freunden der Wahrheit und des Lichtes eine Stütze zu rauben und einen rüstigen Bekämpfer geistiger Knechtschaft aus dem Wege zu räumen. Trotz dem aber, daß der Zeitpunkt gut gewählt und die Fäden dieser Machination schlau genug angelegt waren, scheiterte dennoch der ganze Plan an der Unerschrockenheit und Freimüthigkeit, mit welcher Dr. Schulz dieser Verleumdung entgegentrat. (Vergl. Nr. 150, Jahrg. 1838 der Bresl. Ztg.) Das Gros der Armee war einstweilen geschlagen, aber ein Streifcorps, welches sich bis in unsere Nähe verirrt hatte, wollte einen Guerillakrieg beginnen, und sandte der Redaktion der Bresl. Ztg. ein Schreiben zur Veröffentlichung ein, worin in höchst vulgärer Sprache die heftigsten Invektiven gegen Schulz ausgesprochen waren. Die Redaktion wies solch Ansinnen gebührender Weise zurück, namentlich, da der Pamphletist im Gefühl seines Unrechts sich zu nennen nicht gewagt hatte. (Vergl. Nr. 162, Jahrg. 1838 der Bresl. Ztg.) Nun war es Nothwehr, nun war es Pflicht, dieses ganze Treiben mit der Fackel der Wahrheit zu beleuchten, und so entstand denn obige, höchst kraftvoll und bündig abgefaßte Schrift. Der geehrte Verfasser zerlegt dieselbe in 6 Abschnitte, deren Inhalt nur mit wenigen Worten angedeutet werden kann. — Der erste Abschnitt, „Vorerinnerungen", enthält theils eine weitere Ausführung dessen, was schon oben gesagt worden ist, theils eine Darlegung der Denk- und Handlungsweise des Verfassers. Der zweite und dritte liefert uns die Portraits des Herausgebers der Ev. Kirchenztg. und seiner Bundesgenossen. Der vierte Abschnitt behandelt die „wesentliche Lehre und Tendenz" derselben. Der fünfte endlich, so wie der Nachtrag, widerlegt auf eine höchst evidente Weise die gegen Dr. Schulz erhobene Anklage.

So schmerzlich es einerseits für denjenigen sein muß, der den Frieden und wahre Religiosität liebt, wenn er sieht, zu welchen Verirrungen Unduldsamkeit gegen Andersdenkende und alles verzehrende Selbstsucht führen können, so erfreulich ist andererseits der Anblick der Freimüthigkeit und Wahrheit, welche mit den siegreichen Waffen des Lichts der Finsterniß entgegentritt. Gewiß regt sich in einem Jeden, der obiges Büchlein liest, der innige Wunsch, daß sich ein jeder Theologe gleicher Redlichkeit, gleicher Offenheit und Wahrheit befleißigen, daß ein Jeder auf gleiche Weise streben möchte, den menschlichen Geist nicht von der Höhe herabzustürzen, auf welche ihn das Christenthum erhoben hat, sondern ihn zu dem Lichte der Erkenntniß emporzuheben, nicht die Pforten des Wissens zu verschließen, sondern den Flug des Geistes, der ja ein unaufhaltbarer ist, zu fördern und in der richtigen Bahn zu halten.

Breslau, 6. Juni. Der diesjährige sehr bedeutende Wollmarkt ist nunmehr als beendigt anzusehen, und wir haben als Schlesier Ursache mit dem Resultate zufrieden zu sein; nicht nur die berühmten Electoral-Schäfereien sind zu sehr hohen Preisen weggegangen, sondern auch die hochfeine und mittelfeine fand in den letzten Tagen willige Abnehmer und die Preise haben sich eher gegen die in der Mitte des Monats etwas gehoben.

Das ganze Quantum betrug am 4ten dieses:

circa	41800	Ctr.	schlesische Wolle,
„	6000	„	Wolle aus dem Herzogthum Posen,
„	2500	„	Wolle aus dem Königreich Polen,
„	1500	„	Wolle aus Oesterreich und Galizien,
„	2000	„	alter Bestand.
Zusammen	53800	Ctr.	

Hierzu kamen noch in den letzten Tagen:

circa	2000	Ctr.	schlesische Wolle,
„	3000	„	Wolle aus Polen.
Zusammen	58800	Ctr.	

Davon sind bis heute fast 52,000 Ctnr. verkauft und nur noch circa 6000 Ctnr. schlesische und polnische Wolle übrig, wovon kaum 1000 Ctnr. in erster Hand.

Die Preise stellten sich beiläufig wie folgt:

Electoral	125—148	Rthlr.
hochfeine	116—120	—
feine	95—105	—
mittelfeine	78— 90	—
mittel	68— 72	—
hochfeine Zweischur . . .	75— 80	—
feine dito . . .	66— 70	—
mittel dito . . .	56— 60	—
geringere dito . . .	50— 55	—
Schlesische hochfeine Pellwolle	70— 80	—
— feine —	60— 68	—
— mittel —	54— 56	—
— Gerberwolle . .	47— 50	—
Schlesischer Ausschuß . .	50— 70	—
schlesische weiße Zackelwolle	19½—23	—
schlesische schwarze Zackelwolle	15½—18	—

Lammwolle hatte gute Nachfrage, die kleinen alten Vorräthe sind geräumt.

Gut behandelte, hochfeine Schäfereien aus dem Herzogthum Posen erlangten zufriedenstellende Preise.

Die sämmtlichen Käufer gingen in den letzten Tagen sehr thätig zu Werke und wer seine Wolle nicht überschätzte, was oft zu geschehen pflegte, der fand willige Käufer.

Die Manipulation der Elektoral- und vieler andern Schafe war größtentheils gut; wenn hier und da etwas schlechte Wäsche vorkam, so muß man es der sehr ungünstigen Witterung, nicht aber einer Vernachlässigung unserer fleißigen Herren Producenten zuschreiben.

Ein großer Theil der Käufer hat uns verlassen, um nach Posen, Stettin und Berlin zu wandern, und dort ihren Bedarf vollends zu decken. Wir wünschen, daß beide Theile sich auch an jenen Märkten recht schnell einverstehen und in Harmonie scheiden mögen.

Witterungsbeschaffenheit im Monat Mai 1839, nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dieser Monat genügte keinesweges den Anforderungen, die man an ihn, als einen der schönsten und heitersten des Jahres zu stellen geneigt ist. Denn außer acht halb heitern Tagen wurden nur 2 ganz wolkenlose gesehen, alle aber nur in der ersten Hälfte des Monats, ehe die Luftfeuchtigkeit in so hohem Grade sich gesteigert hatte. Am 4., 5., 6., 10., 11., 12., 17., 18., 20., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. und 31., also an 19 Tagen fiel Regen, und zwar so bedeutend, daß der Regenmesser die bedeutende Höhe von 52,15 Par.-Lin. auswies. Sehr oft bemerkte man Wetterleuchten und fernen Donner, wirklich heraufgekommene Gewitter aber nur am 14., 20. und 22. Auch fiel am 20. und 30. Hagel. Der Verdünstungsmesser zeigte 56,4 Par.Linien.

Der Barometerstand war im verflossenen Monate fast beständig unter Mittelhöhe; nur an wenigen Tagen erhob er sich über dieselbe. Das monatliche Barometermittel beträgt 27 Z. 6,74 L. Der höchste Stand von 27 Z. 9,84 trat am 20., das Minimum am 14. mit 27 Z. 3,48 L., woraus 27 Z. 6,66 L. das Mittel angiebt. Vierundzwanzigstündliche Variationen kamen in sehr unbedeutendem Maaße vor, so daß nur folgende etwa zu merken sind:

vom	8.	zum	9.	— 2,67 L.
=	17.	=	18.	+ 3 72 L.
=	18.	=	19.	+ 3,24. L.
=	21.	=	22.	— 3,32 L.

Die Temperatur war im Ganzen angenehm und nicht zu hoch, was durch den häufigen Regen bewirkt wurde, welcher sie sogar auch an mehrern Tagen empfindlich herabdrückte. Das monatliche Thermometer-Mittel giebt + 11,11°, wogegen das Mittel aus beiden Extremen dem am 30. mit + 19,2 eingetretenen höchsten und dem, niedrigsten Stande von + 4,7 am 26., + 11,95° giebt. Vierundzwanzigstündliche Variationen kamen ziemlich oft und in bedeutendem Maaße vor; die wichtigsten sind:

vom	7.	zum	8.	— 5,8 G.
=	9.	=	10.	— 5,0 G.
=	12.	=	13.	+ 5,3 G.
=	15.	=	16.	— 9,4 G.
=	22.	=	23.	— 6,0 G.
=	23.	=	24.	— 6,7 G.
=	26.	=	27.	+ 5,2 G.
=	29.	=	30.	+ 6,6 G.

Die Windrichtung war ziemlich veränderlich. Im ersten Drittel des Monats wehten NO-Winde, im zweiten Drittel wechselten mit ihnen einige Male SO. und NW-Winde ab, im übrigen Theile des Monats endlich folgten wieder NO- und NW-Winde abwechselnd. Die Windstärke war nicht von großer Bedeutung, doch häufigem und schnellen Wechsel unterworfen. Auch zeigte sich das Eigenthümliche, daß sie des Morgens beständig am niedrigsten war, dann im Laufe des Tages stieg und Abends ihre bedeutendste Höhe erreichte. An 11 Tagen war sie 0°, am 23. stieg sie auf 90°. Das Monatsmittel beträgt 18 26°.

Die Dunstsättigung der Luft war meist sehr bedeutend, besonders in der letzten Hälfte des Monats. Das Mittel, das 0,724 betrug, war sogar noch höher, als das vom April. Sie erreichte am 25. mit 0,983 ihr Maximum und sank den 9. am tiefsten auf 0,396.

Die Witterung im Allgemeinen war durch die vielen in diesem Monate ungewöhnlichen Regentage, und noch mehr durch den bedeutenden Regenfall, außerdem aber noch durch häufige Gewitterbildung, verbunden mit schnell folgender Abwechselung der Temperatur, bezeichnet.

Breslau, den 3. Juni 1839.

Wissenschaft und Kunst.

*** Bei dem Ansehen, dessen die talentvollen Erzeugnisse des Romantikers Alexander Dumas in Deutschland genießen und der eigenthümlichen Neigung unserer Landsleute, dem Urtheile des Ausländers über deutsche Leistungen im Gebiete der Kunst und Litteratur begierig zu lauschen, wird ein Urtheil des Franzosen über Halms vielbesprochene Griseldis um so lieber gelesen werden, als das Drama in Folge der Anwesenheit unserer liebenswürdigen Gästin Madame Dessoir in diesen Tagen auf hiesiger Bühne von neuem zur Aufführung kommt. Dumas meint, daß ihm dieses Stück ganz wohlgefallen würde, wenn nur der erste Akt abgeschnitten werden könnte, damit die bedauernswerthe Griseldis nicht die einzige bliebe, welche in einer fortwährenden grausamen Täuschung lebe. Es laufe wider alle Regeln der Aesthetik, das Publikum eine falsche Tragödie mitspielen zu lassen, ohne daß es im fünften Aufzuge durch die Wahrheit im geringsten überrascht werde. Der Dichter, meint der Kritiker, scheint dies auch selbst gefühlt zu haben, und motivirt die unerwartete Entwickelung durch die Entsagung. Das aber entschädigt keineswegs für die humoristische Qual, und er hätte leicht das Stück so einrichten können, daß der Zuschauer selbst Schritt vor Schritt mit der Griseldis gepeinigt würde. Das Verhältniß des Weibes zu Percival ist übrigens kein freies, doch dem Zeitalter angemessen u. s. w. — Trotz dem freut sich Dumas über das Drama und spricht den Wunsch, einen solchen Stoff gefunden und behandelt zu haben, unverhohlen aus. Dieser Romantiker scheint übrigens weit besser mit den Verhältnissen der neuesten schönen Literatur in Deutschland bekannt, als man bei den meisten Franzosen, selbst den gebildetsten, im Allgemeinen voraussetzen darf. Er kennt außer Halm, Grillparzer, Raupach, Grabbe, und merkwürdiger und wahrscheinlich wohl höchst zufälliger Weise sogar Marggraf; Raupach, sagt er, sei nach seiner Ansicht der deutsche Ancelot; Grillparzer habe einen herrlichen Styl und seine Ahnfrau hält er für echt dramatisch: wenn nur eine solche Reihe von Dramen darauf gefolgt wäre, daß sie eine Epoche gebildet hätten! Von der deutschen Kritik will er schließlich gar nichts wissen. La critique desorganise, la poesie organise! äußert er sich rund heraus, und wenn Deutschland seit Schiller und Göthe keine Dichter mehr gezeugt habe, die, wie diese, dramatische Gestalten zu schaffen verstanden, so sei die Kritik mehr Schuld daran, als man wohl glauben möchte. Die Kritik müsse hauptsächlich das Treffliche aus dem Schlechteren heraussuchen, darauf aufmerksam machen, und wenn in einem Stücke, wie z. B. Griseldis, bedeutende Fehler nicht abzuleugnen, so müsse man hinwiederum bedenken, daß noch weit größere Schönheiten in demselben gefunden würden.

X—X

*** Es hat, wenn wir nicht irren, eine ausländische Zeitung berichtet: Schönlein habe es sich zur Bedingung gemacht, bei seiner in Berlin künftig zu haltenden Klinik statt der bisher üblich gewesenen lateinischen Sprache nunmehr die deutsche wählen zu dürfen, und es werde in Folge dessen wahrscheinlich eine Veränderung in dem bisherigen Studienplane der Mediziner herbeigeführt werden: da letztere nicht mehr so viel Zeit auf die Erlernung der lateinischen Sprache zu verwenden haben werden. Das quäst. Blatt scheint aber von dem bisherigen medizinischen Studienplane in Preußen nicht recht unterrichtet zu sein, sonst würde es wissen: daß die jungen Mediziner als solche bereits klassisch durchgebildete Leute sein müssen, ehe sie zum Studium der Medizin zugelassen werden, und mithin bereits der lateinischen Sprache mächtig sind. Es wird ferner auch in den Kliniken nicht darum lateinisch gesprochen, damit die Klinizisten lateinisch lernen, sondern daß sie das bereits Erlernte anwenden, d. h. am Krankenbette sich für künftige Berathungen mit Fachgenossen in derjenigen Sprache auszusprechen einüben, die die krankhaften Erscheinungen am präzisesten ausdrückt, und in welcher die besten Aerzte aller Zeiten geschrieben haben. Wenn Schönlein die lateinische Sprache recusirt, so hat dies seinen Grund wohl in der Menge von neuen Entdeckungen sowohl der Methoden als der Mittel, ja selbst von Krankheitszuständen, für die man keine guten lateinischen Namen hat und haben kann. Und er hat Recht — besser gar kein Latein, als etwa folgende unsterbliche Aeußerung eines Klinikers, der dem ihm über einen Schwindsüchtigen berichtenden Klinizisten: „daß derselbe sich einen Catarrh zugezogen habe," antwortete: Hoc ei dabit ultimum ictum clementiae!! —

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Berlin: „Die früher ausgesprochene Meinung, daß mit dem Eintreten beständigen Wetters sich auch die Zahl der die Berlin-Potsdamer Eisenbahn Besuchenden ansehnlich vermehren müssen, hat sich am vorigen Sonntage glänzend bewährt, denn an diesem Tage, dem ersten seit langer Zeit, der nicht drohende Wolken zeigte, sind 7226 Personen auf dieser Bahn gefahren, obgleich die 7 Locomotiven, welche bis jetzt erst in Thätigkeit gesetzt werden konnten, trotz aller Anstrengung nicht gestatteten, alle sich zur Fahrt Meldenden zu befördern, ein Uebelstand, der nun in wenigen Tagen gehoben sein wird, da dann 2 neu angekommene Maschinen zusammengesetzt und eingestellt sein werden."

— Ein Blatt macht die Bemerkung, daß der Monat Mai verhängnißvoll für die Familie Bonaparte zu sein scheint. Napoleon ist am 5. Mai 1821, Pauline Borghese am 10. Mai 1825, der Kardinal Fesch am 13. Mai 1839 und die Gräfin von Lipona am 18. Mai 1839 gestorben.

— Ein Pariser Genie ist auf einen großen welthistorischen Gedanken gebracht worden: „Die Zwischenakte im Theater werden durch ein großes Stück Leinwand ausgefüllt, auf der mit großen, deutlichen Lettern, mit gehörigen Arabesken und bildlichen Darstellungen verziert, die sonst an den Straßenecken angeklebten Anschlagezettel, Ankündigungen, Avisen und dergleichen aufgetragen und dem Publikum vor den Vorhang gehangen werden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Griseldis." Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Halm. Griseldis, Mad. Dessoir; Ginevra, Mad. Geißler; Cedric, Hr. Schramm, als Gäste.

Sonnabend: „Robert der Teufel." Große heroische Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Alice, Mad. Fischer-Achten, vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig, als erste Gastrolle.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ferdinand Dehorn, Prediger zu Vieritz bei Rathenow in der Mark.
Louise Dehorn, geborne von Reckowsky.
Breslau, den 4. Juni 1839.

Allen ihren theuren Verwandten und Freunden empfiehlt sich mit ihren Kindern, Ferdinand und Louise Dehorn, bei ihrer Abreise nach der Mark.
Clara, verwittwete von Reckowsky, geb. Franz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 5. Juni 1839.
Apotheker Hähne,
Pauline Hähne, geb. Geisler.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
F. W. Fleischer, prakt. Wundarzt u. Geburtshelfer,
Henriette Fleischer, geb. Ziegler.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Breslau, den 6. Juni 1839.
Riebel,
Lieutenant in der 6. Artillerie-Brigade.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise geb. Handel, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 4. Juni 1839.
Theodor Hennings.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Schmidt, von einem muntern Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:
Gierau bei Grottkau, den 4. Juni 1839.
Freiherr v. Rentz.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute in Frankenstein zu einem bessern Leben der Königl. Rittmeister a. D. Herr Wilhelm von Holtei, was seinen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeigt:
Lampersdorf, den 5. Juni 1839.
v. Thielau.

Die zweite Abtheilung der

Kunstausstellung

im Börsengebäude ist mit heutigem Tage eröffnet worden.

Sie enthält gegen 300 neue Gemälde, und, nur noch wenige aus der ersten Abtheilung. An meisterhaften Kunst-Werken ist die Ausstellung jetzt sehr reich; historische Gemälde von Köhler, Kretschmer, Rosenfelder, Sohn, Eberhardt, von Ham, Cretius, v. Klöber und Anderen, Landschaften und Marinen von La Poittevin, Schirmer, Jacobi, Ahlborn, Mozin u. A. sichern ihr mindestens dasselbe Interesse, welches die erste Abtheilung gewährt hat.

Die Ausstellung wird täglich von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr (Sonntags nur von 11 Uhr ab) geöffnet sein. Der Eintritts-Preis beträgt 5 Sgr., das Verzeichniss kostet 2½ Sgr. — Das Ende der Ausstellung wird Ende Juni statthaben, doch werden wir den Tag des Schlusses später bestimmt angeben.
Breslau, den 7. Juni 1839.
Ebers. Kahlert. Herrmann.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die **Buchhandlung C. Weinhold** (Albrechtsstraße Nr. 53), in Glatz bei A. J. Hirschberg jedoch sogleich zu erhalten:

Die

Bäder und Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz.

Für Brunnen- und Badereisende
bearbeitet von
Dr. **Karl Christian Hille.**
Mit zwei Kärtchen.
8. Geh. 16 Gr. (20 Sgr.)
Leipzig, im Mai 1839.
F. A. Brockhaus.

In der Universitäts-Buchhandlung Ad. Emmerling in Freiburg ist erschienen und in **Breslau** in der **Buchhandlung Carl Weinhold** (Albrechts-Straße Nr. 53) vorräthig:

Diagnostische Uebersichtstafeln des natürlichen Pflanzensystems.

Nebst vollständigem Gattungs-Register von
Dr. J. C. Perleb.
(Kl. Fol. geh. Pr. 1 Rtl.)

Durch die tabellarische Darstellung bietet diese, allen Botanikern gewiß sehr willkommene Schrift beim Unterricht, wie beim Selbststudium ein praktisches Hülfsmittel zur Klassifizirung der Pflanzen nach dem natürlichen Systeme. Besonders zweckdienlich ist das beigefügte alphabetische Gattungsregister. Für die gründliche und umsichtige Bearbeitung bürgt der längst wohl begründete literarische Ruf des Hrn. Verfassers.

Dritte Auflage
eines bedeutenden mineralogischen Werkes.

Grundzüge der Geologie und Geognosie. Ein Lehrbuch für öffentliche Vorträge, besonders auch in Gymnasien und Realschulen, so wie zum Selbststudium; von Karl Cäsar Ritter v. Leonhard. gr. 8. geh. Pr. 3 Rthlr.

Berzelius sagt in seinem neuesten Jahresberichte: Die Leonhardschen Grundzüge, eine sehr concentrirte Zusammenfassung sämmtlicher Thatsachen, sind, indem sie alles Hauptsächliche aufgenommen haben, und zufolge der zusammengedrängten Form einen vortrefflichen Leitfaden für ausführliche Vorlesungen über die Wissenschaft abgeben, dabei den nicht so leicht zu vereinbaren Vorzug haben, was man nennt Lektüre zu sein, ein Vorzug, der für das Selbststudium von Wichtigkeit ist.

In der Buchhandlung **Karl Weinhold** (Albrechtsstraße Nr. 53) in **Breslau** ist dieses ausgezeichnete Werk sofort zu erhalten.

Bei Georg Franz in München ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), W. Gerloff in Oels und A. Terck in Leobschütz zu haben:

Das kalte Wasser

als vorzügliches Beförderungsmittel der Gesundheit und ausgezeichnetes Heilmittel in Krankheiten.
Ein Wort zu seiner Zeit
für alle Menschen, die da wünschen gesund zu werden, es zu bleiben und ein frohes Alter zu erreichen.
Von einem Menschenfreunde.
Dritte vermehrte Auflage. Mit einem neuen Kupferstich.
Geheftet. Preis 1 Rtlr.

Literarische Anzeige.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist erschienen und geheftet für 8 Sgr. zu bekommen:

Schneider, Dr., K. F. R.,

Flora von Bunzlau,

oder die Pflanzen der Umgegend von Bunzlau, nach Vorkommen, Häufigkeit, Standort und Blüthezeit, mit Angabe aller schlesischen Pflanzen nach Vorkommen und Blüthezeit. gr. 12.

Dieses Büchlein soll durch genaue Angabe der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse, unter denen die einzelnen Pflanzen gefunden werden, so wie durch Anführung ihrer Häufigkeitsgrade als Hülfs-, Förderungs- und Anhaltsmittel bei botanischen Exkursionen überhaupt und als Belebungsmittel der Schüler beim pflanzenkundlichen Unterricht insbesondere dienen, und die Anlage von einzelnen Lokalfloren zum Behuf der Erforschung der pflanzen-geographischen Verhältnisse Schlesiens hauptsächlich befördern. — Zunächst für einen kleinen Bezirk bestimmt, ist es auch zur Erreichung dieses Zweckes in ganz Schlesien und der angrenzenden Mark und Posen geeignet, indem es nicht bloß die in der Bunzlauer Flora vorkommenden, sondern alle in Schlesien wachsende Pflanzen, auch die seit dem Erscheinen der trefflichen Flora von Wimmer neu aufgefundenen, enthält.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in Breslau ist erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauche bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte entworfen von M. J. K. Tobisch, Professor am Königlichen Friedrichs-Gymnasium zu Breslau. 8.

Dieses Werkchen des durch mehrere mathematische Schriften bereits bekannten Herrn Verfassers beschließt dessen für Gymnasien bestimmte arithmetische Lehrbücher. Das Nöthigste, mit Ausschluß alles Entbehrlichen, umfassend, eignet sich dasselbe wegen seiner Klarheit und Strenge, ohne ermüdende Breite, vorzugsweise für die oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte.

Bekanntmachung
wegen Verkaufs von Brennholz auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Quantität Brennholz auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink von circa

80	Klaftern	Weißbuchen-Scheitholz,
199	=	Rothbuchen- u. Eschen-Scheitholz,
460	=	Birken-Scheitholz,
580	=	Erlen dito,
200	=	Eichen dito,
1430	=	Kiefern dito,
4660	=	Fichten dito,
56	=	Buchen zweiter Klasse und Ast,
86	=	Eichen dito,
247	=	Birken u. Erlen dito,
70	=	Kiefern dito,
300	=	Fichten dito.
Zusam. 8368	Klaftern,	

ist ein Licitationstermin auf den 2. Juli c. anberaumt, welcher im Flößamtshause zu Stoberau von Vormittags 10 Uhr ab, bis Abends 6 Uhr von dem Forst-Inspektor Liebeneiner abgehalten werden wird. Kauflustige wollen sich daher am Termin einfinden und ihre Gebote abgeben. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und wird in dieser Beziehung vorläufig bemerkt, daß bei Ertheilung des Zuschlages der vierte Theil der Holzkaufgelder als Angeld gleich erlegt werden muß.
Oppeln, den 24. Mai 1839.
Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 27. August 1837 hierselbst verstorbenen Kanonikus des St. Nikolai-Stiftes zu Magdeburg, Georg August Ferdinand Erdmann Graf von Pückler wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Tit. 17, Th. I des Allg. Landrechts an jeden Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.
Breslau, den 30. April 1839.
Königliches Ober-Landes-Gericht, Abtheilung für Nachlaß-Sachen.
Hertel.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3027 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 2999 Rthlr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des im Februar 1838 hierselbst verstorbenen hiesigen Klemptnermeisters Friedrich Wilhelm Lindner am 25. Januar d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger und der nachstehend ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) das Heugelsche Gestift,
2) der von Glogau ausgewanderte Klemptnergesell Berthold Adolph Lindner,

auf den 10. Juli c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., Schulze und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.
Breslau, den 1. März 1839.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der geschiedenen Lea Kroh, geb. Salomon, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger auf

den 8. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Freiherrn v. Gruttschreiber angesetzt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird seiner Vorrechte verlustig gehen und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.
Breslau, den 16. April 1839.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Behrends.

Oeffentliche Vorladung.

Am 4. Februar d. J. sind bei einer, bei dem Kretschmer Bartek Scheja zu Lawki vorgenommenen Hausvisitation, theils im Hausflur, theils in einer unverschlossenen Scheune 2 Ctr. 15 Pfd. Brodzucker vorgefunden, und als wahrscheinlich eingeschwärzt in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, spätestens innerhalb vier Wochen nach dem dritten und letzten Erscheinen dieser öffentlichen Bekanntmachung sich bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte und deren steuerrechtlichen Besitz darzuthun, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift des § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 werde verfahren werden.
Breslau, den 2. April 1839.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juni bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker zweierlei Sorten Brot zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brot: von der ersten Sorte: Herpich, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 15, für 2 Sgr. 2 Pfd 10 Loth. Kürschner, Neumarkt Nr. 10, für 2 Sgr. 2 Pfd. 6 Loth. Von der zweiten Sorte: Nowack, Neue Weltgasse Nr. 40, für 2 Sgr. 3 Pfd. 10 Loth. Die sonstige dritte Brodsorte fehlt beinahe ganz. — Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr., Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 9 Pf. und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. — Die Mehrzahl der hiesigen Brauer und Kretschmer verkauft das Quart Bier für 1 Sgr., die übrigen für 1 Sgr. 2 Pf.
Breslau, den 4. Juni 1839.
Königl. Polizei-Präsidium.

Ein auch zwei tüchtige Maurer-Polirer finden bei unterzeichnetem Dominio Arbeit, und wird ihnen außer dem Arbeitslohne freie Wohnung und jährlich 8 Klaftern Astholz zugesichert. Geeignete Subjecte werden daher hierdurch aufgefordert, sich baldigst zu diesem Behufe hier zu melden und ihre Zeugnisse mitzubringen.
Goschütz, den 21. Mai 1839.
Frei-Standesherrschaftliches Dominium.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Johannis-Termin abzuhaltende Fürstenthums-Tag am 10ten Juni eröffnet, der halbjährige Depositaltag am 20sten Juni abgehalten. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen wird

vom 18ten bis 22sten Juni

mit Ausschluß des 20sten, welcher lediglich zum Depositał-Geschäft bestimmt ist. — Die Auszahlung der Pfandbriefszinsen aber

vom 24sten bis 29sten Juni

mit Ausnahme der Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittage festgesetzt.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zins-Erhebung präsentirt, hat ein Verzeichniß derselben beizubringen, wozu Schemata unentgeldlich verabreicht werden.

Jeder Einzahler hat für die Richtigkeit seines Geldes, wobei Gold und fremde Münzsorten nicht angenommen werden, zu stehen.
Breslau, den 16. Mai 1839.
Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.
v. Witzthum.

Edikal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht wird hiermit der Fleischerlehrling Samuel Gottlob Heyne, welcher sich im Jahre 1800 oder 1801 von hier als seinem Geburtsorte entfernt hat, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf

den 13. März 1840 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Müller angesetzten Termine zu erscheinen und die Identität seiner Person nachzuweisen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsobrigkeit als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Gleichzeitig werden die noch unbekannten Erben und Erbnehmer des Samuel Gottlob Heyne zu diesem Termine mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß entweder demjenigen Erben, der sich bisher gemeldet, nach vorgängiger Legitimation verabfolgt oder, wenn sich keine Erben gemeldet, oder der gemeldete Erbe sich nicht zu legitimiren vermag, als herrenloses Gut angesehen und der betreffenden Gerichtsobrigkeit zugesprochen werden wird.
Brieg, den 3. Mai 1839.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Verloren
wurde ein Perlenbeutel, vom Predigergäßchen bis zur Bischofsstraße, worin sich zwei Doppel- und ein einfacher Louisd'or und 7 Dukaten befanden. Finder empfängt bei der richtigen Uebergabe derselben in der Tuchhandlung Ohlauerstraße Nr. 12, 6 Rthlr. Belohnung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 130 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 7. Juni 1839.

Erneuerter Steckbrief.

Der von uns unterm 28ten Januar d. J. steckbrieflich verfolgte und wieder eingebracht gewesene Anton Willmann auch Hillebrandt ist gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr aus seinem einsamen Gefängnisse gewaltsam ausgebrochen, unter Mitnahme einer Fessel und Schelle sowie eines dem Aufseher entwendeten Mantels. — Unter Bezugnahme auf den frühern Steckbrief werden alle resp. Behörden ergebenst ersucht um strenge Invigilirung auf den Entwichenen und eventuell sichere Einlieferung an uns gegen Erstattung der Kosten.

Brieg, den 5. Juni 1839.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekleidung:

Blaue Tuchmütze mit rothen Streifen und Lederschirm, blaue Tuchweste mit kleinen gelben Knöpfen und weißem Leinwandfutter, rothkattunenes Halstuch, graue Drillichhosen, neue Kommißschuhe, Unterjacke von weißem, mit Aermeln von blau und schwarz karrirtem Flanell, Hemde mit blauen Tatzeln und der Nummer „1835 Inq. Brieg" schwarz gestempelt, grüntuchener Mantel mit einfachem Kragen, plattirtes Löwenschloß und grauem Futter, in der Tasche war ein gelb geblumtes halbes Tüchel und ein Quittungsbuch des Aufsehers Karl Knipert über sein Invaliden-Gehalt.

Ediktal-Citation.

Nachdem heute über das Vermögen des Tuchmachermeister Heinrich Eduard Sommer von hier der Concurs eröffnet worden, werden sämmtliche unbekannte Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Mässe innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Hrn. Land- und Stadtgerichts-Rath von Neder auf

den 8. Juli 1839 Vorm. 9 Uhr

anberaumten Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Gerlach und Kursch zu Sagan vorgeschlagen werden, anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Diejenigen, welche weder vor, noch in diesem Termine sich melden, haben zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zugleich wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gemeinschuldner Sommer aufgefordert, in diesem Termin ebenfalls zu erscheinen und über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben.

Sprottau, den 5. März 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

v. Bönigk.

Bekanntmachung.

Der Gasthausbesitzer Johann Klose und dessen Ehefrau Henriette Juliane Dorothea geborne Scholz, zu Rosenthal, haben die daselbst nach dem Wenzeslaischen Kirchenrecht auf den Fall der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft, laut gerichtlichen Vertrages vom 1. Mai c., ausgeschlossen.

Breslau, den 8. Mai 1839.

Das v. Haugwitz'sche Gericht über Rosenthal.

Auktions-Anzeige.

Den 19. Juni a. c., Vormittags 9 Uhr,

soll in hiesiger Gerichts-Kanzlei der Nachlaß der hier verstorbenen Johanna, verehl. Krämer Meydel, geb. Ullrich, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Vorrath von Spezerei-Waaren, Hausgeräthe, ein Wagen, ein Pferd, eine goldene Halskette und Ohrringe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Goschütz, den 3. Juni 1839.

Das Standesherrliche Gericht.

Kupferstich-Versteigerung.

Das Lager einer hier früher bestandenen Kunst-Handlung, enthaltend sowohl gute als ordinäre Kupferstiche, von welchen ersteren ich der Kürze wegen nur das Abendmahl von Leonardo da Vinci, die Schule von Athen nach Raphael rc. anführe, ist mir übergeben worden und habe ich zu dessen Versteigerung einen Termin auf den 10ten d., Vormittags von neun Uhr an, Albrechtsstraße im deutschen Hause angesetzt. Da sich außerdem auch mehrere Kupferplatten von Rüdinger und den Anekdoten von Friedrich dem Großen dabei befinden, so glaube ich Kunsthändler darauf aufmerksam machen zu müssen.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius.

Ein Wachtelhund

hat sich eingefunden; der Eigenthümer kann sich melden Kupferschmiedestraße in den drei Kibitzen, beim Schneidermeister Starczewsky.

Den geehrten Besuchern der hiesigen Bäder verfehlen wir nicht anzuzeigen, daß der Ausbau der beiden Bade-Anstalten nebst den dazu gehörigen Wohnungen jetzt vollständig beendet ist; die letzteren sind nicht nur größtentheils neu und elegant ausgestattet, sondern auch durchgängig mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten dergestalt versehen, daß die aus der Ferne herkommenden Kurgäste nicht mehr nöthig haben, die unentbehrlichsten Haus- und Küchengeräthe mit hierher zu bringen, da sie diese jetzt in allen der Stadt-Kommune gehörigen Wohnungen, deren Vermiethung durch die Bade-Inspektion erfolgt, vorfinden. Solche Utensilien, nach denen nur zuweilen Nachfrage geschieht, als: Betten, Bett- und Tischzeug, Thee-, Kaffee- und Tisch-Service sind dessenungeachtet hier leihweise in allen Gattungen zu festen und billigen Preisen zu bekommen, und werden durch die Bade-Inspektion besorgt oder nachgewiesen.

Die Badebibliothek ist mit den besten Werken der neuen Literatur vermehrt, und steht zu jeder Stunde des Tages dem Publiko offen, so wie für Musikfreunde ein gut unterhaltendes Pianoforte im Reunions-Lokale des Bade-Salons.

Eine tägliche unmittelbare Postverbindung mit Breslau über Glatz tritt vom 1. Juni d. J. an ins Leben; ein bequemer in Federn hängender Personenwagen geht zu diesem Zwecke täglich von hier früh nach Glatz ab, wo er vor Abgang der Glatz-Breslauer Personenpost ankommt und Abends nach Ankunft derselben in Glatz von da wieder hierher zurückkehrt.

Für die mit der Post ankommenden Reisenden ist in dem, der Kämmerei gehörigen, ganz in der Nähe des Georgenbades gelegenen Gasthause „zum weißen Löwen", eine Passagier-Stube zur Aufnahme eingerichtet worden.

Sowohl zu Spazierfahrten als auch zu größeren Reisen sind Lohnfuhren zu jeder Zeit eine Stunde nach erfolgter Bestellung in der Bade-Inspektion zu bekommen.

Landeck, den 31. Mai 1839.

Die Königl. Bade- u. Brunnen-Kommission.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein hochgeehrtes Publikum zur

Eröffnung und Einweihung

des in Pacht genommenen vormals Gabelschen Kaffee-Etablissements, Mehlgasse Nr. 7, durch ein **großes Konzert** auf **Sonntag den 9. Juni** ergebenst einzuladen, mit dem Bemerken, daß er nichts verabsäumt hat, das Lokal so angenehm als möglich zu machen, und es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch prompte und billige Bedienung in Speisen und Getränken sich die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erwerben.

Breslau, den 7. Juni 1839.

Starczewski, Koffetier im vormals Gabelschen Garten.



Die Lappländische Familie,

unter der, als eine große Seltenheit ihres Stammes, eine neunzehnjährige, schöne Riesenjungfrau sich befindet, wahrscheinlich das größte Frauenzimmer Europas, ist in der auf dem Tauentzienplatze stattlich erbauten Bude, täglich Vormittags von 10 bis 1 Uhr (Sonntag Vormittags ausgenommen), und wegen der warmen Jahreszeit Nachmittags nur von 3 Uhr an in ihrer nationalen Wintertracht zu sehen. Von der Lebensweise, den Wohnzelten, dem Schneeschuhlaufen, der Tracht, Rennthierjagd u. s w. dieser merkwürdigen nördlichen Polar-Menschen erhält man hier eine richtige, lehrreiche und nützliche Vorstellung. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Verkauf eines Grundstücks.

Ein vor dem Nikolaithore, Friedrich-Wilhelmsstraße, gelegenes Grundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen: Neue Weltgasse Nr. 21, bei dem Weißgerber-Aeltesten Scholz.

Ein schöner kirschbrauner Stamm-Ochse mit weißem Gesicht, Schweizer Abkunft, ist zu verkaufen auf der Pfarrei in Laskowitz.

Runkel-Rüben-Pflanzen sind von jetzt an zu haben in Rosenthal bei Silberstein.

Hummerei Nr. 3 verkäuflich!

eine ganz in der **Nähe** einer großen Provinzial-Stadt in einer der schönsten Gegenden Schlesiens gelegene, mit einem **massiven Wohnhause von 8 Stuben** und anderm Gelaß, mit **Gewächshaus,** Gärtner- und Domestiquen-Wohnung, Stallung, Wagen-, Holz-, Mangel- und anderen Schuppen, dann mit einer **verdeckten Kegelbahn,** wobei 2 kleine Pavillons, und einem **Gartensaal** versehene; mit einem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten nebst einem kleinen **Park** umgebene, im Ganzen 5 Morgen enthaltende, durchgehends im **besten Bau- u. sonstigen Zustande** sich befindende, **schuldenfreie Besitzung** zum Preise von 4000 Rtlr., mit einer Anzahlung von 2000 Rtlr.

Lager von Rauch- und Schnupftabaken,

aus der Fabrik von W. Ermeler et Comp. in Berlin,

bei

Ferdinand Scholtz,

in Breslau, Büttnerstrasse Nr. 6.

Mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten, so wie Rollen-Varinas-Canaster, Portorico etc., alle Gattungen feiner, mittler und ordinairer Cigarren empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen und bewillige bei ersteren den verhältnissmässigen Rabatt.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.

Marienb. Maisahnkäse,

à Ziegel 3 Sgr., ist in allerbester Qualität herangekommen.

E. L. Mindel, Grünebaumbrücke-Ecke 31.

Rothrüben-Pflanzen sind zu verkaufen: Salzgasse Nr. 3, bei Schreiber.

Kissinger Ragozi-Brunnen

erhalte ich heute und verkaufe den Krug 10 Sgr., den halben 7 Sgr.

A. Schätzlein, Schuhbrücke 72.

Bei dem Dom. Schosnitz, Breslauer Kreises, stehen 170 Stück zur Zucht taugliche Muttern zum Verkauf.

Bei dem Wagenfabrikanten Herrn Linke auf der Hummerei steht ein sehr bequemer viersitziger Reisewagen, welchen der Besitzer baldmöglichst nach Berlin befördert zu haben wünscht. Extrapost-Reisende ohne eigene Wagen können sich desselben bis Berlin bedienen.

Ein goldenes Armband, mit 4 Türkisen verziert, ist am 5ten dieses Monats Abends im Theater nach beendigter Vorstellung, oder vor der Thür desselben verloren worden. Der Finder wird ersucht, gegen angemessene Belohnung dasselbe Ohlauer Straße Nr. 56 im 2ten Stock abzugeben.

Mittwoch den 12. Juni bei gutem Wetter Konzert auf dem Rummelsberge bei Strehlen, wozu ergebenst einladet

Friedrich Winzer,
Stadtmusikus in Strehlen.

Ein Wirthschaftsbeamter

in allen Zweigen der Oekonomie, namentlich in der Schafzucht, im Betriebe der Brennerei, Fischerei rc. erfahren, unverheirathet, circa 30 Jahr alt, militairfrei, der poln. Sprache mächtig und im Besitz guter Empfehlungen, sucht zu Johanni c. eine anderweitige Anstellung. Seine Zeugnisse liegen zur Durchsicht im Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Wohnungs-Anzeige.

Ein oder zwei freundliche Zimmer im ersten Stock, vorn heraus, sind für einzelne Herren bald oder von Johanni a. c. ab zu vermiethen. Näheres Goldene Radegasse Nr. 4, 2 Treppen hoch.

Ganz feines ächtes **Provencer-Oel,** die Flasche 15 Sgr. und 7½ Sgr.

Besten **Wein-, Kräuter- u. Sardellen-Mostrich,** die Krause à 7½ Sgr.
Düsseldorfer Mostrich, die Krause 5 Sgr.

Desgleichen ächten sehr delikaten **Schweizer Käse** empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51.

2000 Rthlr.

werden auf ein Haus in einer Hauptstraße, nahe am Ringe gelegen, zur zweiten, aber ganz sichern Hypothek, gegen 5 pCt. Zinsen baldigst gesucht. — Näheres bei J. E. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Ein verheiratheter Musiklehrer wünscht noch einige Stunden Unterricht auf dem Flügel zu ertheilen, so wie auch noch einige Stunden für französischen Sprachunterricht unbesetzt sind. Näheres sagt Hr. Kaufm. Sturm, Schweidnitzer Str. Nr. 30.

Ohlauer Straße Nr. 17 ist ein Keller, der Eingang von der Straße, bald zu vermiethen.

Bei Ziehung 5ter Klasse 79. Lotterie trafen, außer mehren von Einer Kgl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direktion bereits veröffentlichten höheren Gewinnen, noch folgende kleinere in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf Nr. 46943. 55851. 92666. 94521.

60 Rthlr. auf Nr. 1861. 1870. 1878. 3171. 3175. 3178. 3179. 3181. 3183. 3185. 3186. 3189. 3773. 3775. 3787. 3897. 3800. 4952. 7330. 19277. 19278. 19281. 19288. 19294. 19295. 19299. 19300. 22121. 22125. 33273. 33276. 33278. 33285. 35186. 35187. 35188. 35190. 35197. 37304. 37306. 37309. 37310. 37317. 37320. 37322. 37323. 37325. 37328. 37329. 37332. 37333. 37335. 37341. 37342. 37343. 37348. 37355. 37356. 37358. 41003. 41004. 41006. 41007. 41008. 41010. 41012. 41014. 41015. 41017. 42047. 46941. 46947. 46949. 46950. 46951. 50454. 50460. 50461. 50464. 50473. 55853. 55859. 55861. 55862. 55864. 55867. 56171. 56172. 56173. 56178. 56181. 56186. 56187. 56188. 56193. 56198. 56199. 83408. 83420. 83426. 83427. 83429. 83430. 83434. 83435. 83436. 83438. 83440. 92667. 92668. 94527. 94529. 94530. 96702. 96705. 96707. 96710. 96711. 96712. 96717.

Mit Loosen zur ersten Klasse 80ster Lotterie in ganzen, halben und Viertel-Antheilen empfiehlt sich zu gütiger Abnahme ganz ergebenst:

A. Bethke, Ring Nr. 2.

Bei Ziehung 5ter Klasse 79ster Lotterie trafen außer den in den Zeitungen bereits angezeigten höhern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf Nr. 23917. 34. 40732. 50891. 55899. 56105. 75581. 92743. 109662.

60 Rthlr. auf Nr. 5862. 65. 66. 70. 6272. 75. 6276. 23907. 11. 13. 14. 16. 18. 28. 33. 35. 38. 40. 44. 45. 32302. 4. 7. 9. 12. 26. 30. 31. 36. 39. 40. 41. 43. 44. 47. 48. 37374. 78. 79. 82. 83. 84. 86. 91. 96. 47400. 40701. 5. 7. 9. 12. 18. 19. 20. 25. 37. 40. 44. 47. 50. 41022. 29. 30. 31. 32. 43. 46. 47. 42443. 44. 45. 52. 53. 54. 55. 57. 46977. 80. 97. 50803. 4. 6. 9. 15. 20. 21. 27. 28. 30. 33. 34. 36. 43. 49. 53. 56. 66. 73. 76. 80. 81. 82. 84. 88. 89. 90. 93. 94. 55873. 78. 83. 87. 56101. 3. 6. 8. 13. 75592. 95. 87076. 78. 82. 89. 91. 92. 93. 94. 96. 97. 98. 99. 89838. 92712. 23. 29. 31. 32. 33. 40. 48. 49. 50. 103431. 35. 36. 41. 46. 50. 108656. 63. 75. 109670. 71. 79. 82. 89. 90. 91. 94. 95. 109700.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 80ster Lotterie in ganzen, halben und Viertel-Loosen (Pläne gratis) empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

G. Cohn,
Ring Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Wenzel, gegenüber der Hauptwache.

Anzeige für die Herren Glasermeister in und außerhalb Breslau.

Es stehen zwei Schwarzwalder Bleizüge zum Verkauf; auch werden Bestellungen auf neue Bleizüge und auch dergleichen Reparaturen angenommen, Malergasse Nr. 25, beim Glaser-Meister Waldhausen.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin in den 3 Linden Reuschestraße.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 79ster Lotterie trafen, mit Ausschluß der bereits offiziell bekannt gemachten höhern Gewinne, noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme, als:

100 Rthlr. auf Nr. 3257. 4327. 9641. 14836. 16039. 18725. 18768. 21888. 23995. 23599. 26998. 32111. 32138. 32173. 32177. 36409. 36432. 36443. 39233. 42504. 45831. 45845. 45875. 45890. 45892. 45986. 45991. 49784. 51519. 51575. 51593. 51825. 64022. 64029. 66410. 66425. 70818. 70833. 75663. 75761. 79565. 80741. 83346. 83364. 86610. 86652. 86839. 92856. 92892. 92931. 92936. 92952. 102647. 105810. 105846. 109032. 109064.

60 Rthlr. auf Nr. 453. 56. 58. 65. 66. 67. 74. 83. 91. 93. — 3253. 63. 84. 87. 96. — 4302. 15. 18. 25. 29. 34. 42. 46. 53. 59. 61. 63. 64. 68. 82. 8903. 10. 13. 15. 28. 29. 31. 45. 50. — 9609. 10. 14. 22. 25. 28. 31. 33. 35. 42. 49. 60. 62. 69. 70. 71. 78. 86. 88, 99. — 12201. 2. 3. 7. 8. 9. 10. 11. 19. 20. 23. 24. 29. 34. 38. 39. 46. 50. — 14807. 9. 15. 20. 22. 24. 25. 27. 33. 37. 44. 48. 54. 59. 63. 65. 68. 72. 74. 91. 92. 93. 99. — 14900. — 16038. 40. — 18703. 7. 9. 13. 14. 17. 19. 20. 28. 37. 47. 54. 61. 66. 75. 76. 78. 79. 81. 85. 88. — 18800. — 21451. 52. 57. 63. 64. 66. 77. 78. 81. 85. 92. 97. 98. — 21751. 56. 63. 84. 88. 89. 90. 99. — 21800. — 21810. 13. 15. 16. 21. 24. 25. 26. 31. 33. 42. 45. 56. 58. 59. 61. 67. 84. 85. 86. 90. — 22032. 33. 38. 42. 48. 58. — 23576. 78. 80. 81. 84. 88. 89. — 23971. 72. — 26952. 56. 61. 62. 64. 70. 82. 91. 97. — 32101. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 33. 34. 35. 44. 50. 51. 58. 59. 60. 68. 75. — 36401. 2. 10. 12. 18. 23. 26. 28. 30. 31. 39. 42. 46. — 39201. 4. 5. 10. 15. 19. 27. 29. 32. 34. 36. 41. 45. 46. 52. 55. 61. 62. 67. 75. 84. 85. 86. 87. 90. 93. 96. 99. — 42479. 80. 83. 96. 97. — 42502. 6. 8. 12. 22. — 45812. 15. 18. 23. 24. 28. 33. 38. 41. 44. 46. 49. 54. 56. 58. 60. 61. 62. 64. 69. 70. 88. 91. — 45904. 9. 10. 16. 19. 20. 25. 26. 30. 32. 37. 46. 48. 50. 53. 55. 64. 66. 70. 78. 80. 81. 89. 95. 96. — 46000. — 47061. 66. 69. 74. 76. 84. 99. — 47106. 7. 12. 14. 20. 26. 27. 30. 40. 42. 48. 52. 57. — 49703. 4. 12. 21. 22. 25. 28. 29. 32. 34. 36. 37. 41. 44. 45. 49. 51. 56. 58. 61. 69. 74. 80. 85. 87. 88. 97. 98. 99. — 51503. 6. 10. 12. 13. 14. 21. 25. 26. 29. 31. 33. 38. 42. 54. 55. 59. 64. 66. 67. 70. 73. 77. 88. 89. 91. 92. 94. 98. 99. — 51803. 4. 6. 7. 13. 18. 19. 27. 31. 32. 39. 41. 44. 50. 51. 58. 63. 75. 76. 85. 89. 91. 92. 94. 99. — 52504. 9. 12. 13. 19. 25. 27. 28. 29. 31. 38. 45. 46. 49. 50. — 54093. 97. — 60901. 2. 3. 7. 8. 13. 17. 20. 23. 28. 30. 35. 40. 41. 42. 44. 47. 59. 67. 68. 69. 71. 75. 76. 80. 82. 86. 87. 90. 95. 96. 97. — 64005. 12. 13. 19. 24. 28. 34. 35. 41. 58. 63. 69. 75. 76. 81. 82. 84. 86. 90. 95. 96. — 64100. — 66401. 2. 9. 14. 16. 19. 21. 29. 35. 37. 43. 50. 53. 55. 60. 73. 80. 81. 82. 87. 89. 90. 94. 96. — 69301. 4. 9. 11. 12. 16. 18. 20. 21. 30. 35. 37. 40. 41. 49. — 70803. 7. 8. 12. 14. 22. 25. 32. 41. 45. 47. 48. 55. 56. 57. 73. 77. 79. 82. 85. 99. — 75654. 55. 58. 62. 68. 72. 76. 77. 88. 89. 91. 92. — 75701. 6. 10. 15. 17. 18. 19. 23. 29. 30. 33. 38. 44. 50. 55. 56. 65. — 79501. 2. 8. 10. 22. 23. 25. 27. 40. 43. 50. 53. 54. 55. 60. 69. 79. 82. 83. 85. 87. 91. 93. 94. — 80709. 13. 14. 17. 19. 21. 23. 24. 40. 43. 44. 45. 46. 47. — 83310. 13. 21. 25. 28. 32. 38. 42. 44. 45. 47. 69. 70. 75. 78. 81. 83. 87. 92. 93. 97. 98. — 86601. 2. 6. 18. 19. 26. 27. 28. 32. 34. 37. 40. 42. 46. 49. 55. 56. 57. 61. 69. 78. 80. — 86809. 10. 12. 13. 28. 29. 34. 35. 40. 44. 45. 46. 52. 56. 58. 63. 70. 72. 74. 83. 88. 90. 94. 95. 96. 97. 98. — 92833. 35. 37. 42. 49. 53. 57. 59. 69. 71. 73. 74. 75. 86. 87. 90. 95. 98. — 92903. 5. 8. 21. 25. 32. 39. 41. 46. 48. 49. 50. 53. 55. 56. 61. 64. 65. 68. 69. 72. 76. — 94203. 5. 8. 13. 15. 24. 29. — 95250. — 102612. 17. 20. 23. 34. 35. 38. 45. 48. 49. — 105802. 3. 9. 15. 16. 18. 20. 21. 24. 29. 32. 34. 38. 45. 50. — 109007. 12. 15. 20. 26. 28. 30. 34. 40. 43. 44. 49. 51. 53. 56. 62. 63. 70. 72. 73. 80. 81. 86. 89. 94. 96. 98.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten Klasse 80ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Zur 5ten Klasse 79ster Lotterie ist das Viertel-Loos Nr. 51885, Litt. a., verloren gegangen; es wird demnach der darauf getroffene Gewinn nur dem rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Jos. Holschau.

Bei Ziehung 5ter Klasse 79ster Lotterie sind außer den bereits offiziell bekannt gemachten größeren Gewinnen noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme getroffen, als:

100 Rthlr. auf Nr. 22944. 26902. 32591. 34244. 53405. 53415. 62901. 62932. 75996. 77928. 77942. 77946. 79481. 95046. 103766.

60 Rthlr. auf Nr. 19866. 67. 71. 77. 81. 84. 88. 92. 94. 22935. 40. 42. 43. 46. 53. 57. 26906. 7. 15. 16. 20. 24. 26. 32553. 57. 58. 65. 73. 75. 76. 94. 34202. 7. 8. 9. 13. 16. 18. 22. 29. 33. 48. 50. 40153. 56. 59. 63. 68. 42645. 52. 53406. 7. 10. 14. 22. 28. 29. 34. 36. 42. 44. 48. 62906. 8. 11. 14. 15. 17. 23. 30. 33. 37. 38. 40. 42. 46. 48. 49. 68. 79. 84. 90. 92. 96. 75985. 89. 90. 95. 97. 99. 76001. 2. 77922. 24. 32. 33. 34. 36. 38. 43. 48. 78376. 89. 98. 99. 400. 79485. 86. 89. 90. 95. 87002. 12. 15. 19. 26. 27. 31. 35. 89293. 96. 300. 95033. 34. 36. 38. 45. 48. 49. 50. 53. 102753. 56. 60. 103761. 67. 71. 75. 80. 84. 85. 86. 108081. 86. 88.

N. J. Löwenstein,
Reusche Straße Nr. 28, erste Etage.

Bei Ziehung 5ter Klasse 79ster Klassen-Lotterie trafen in meine Einnahme, außer den bereits veröffentlichten größeren Gewinnen, noch folgende, als:

100 Rthlr. auf Nr. 1204. 9. 29. 41. 47. 7991. 23401. 24357. 27745. 29598. 31303. 37913. 38891. 41066. 47005. 29. 36. 49559. 79868. 80. 86242. 86514. 92794.

60 Rthlr. auf Nr. 1205. 8. 10. 15. 18. 19. 20. 22. 23. 40. 43. 46. 49. 51. 57. 61. 62. 71. 73. 88. 89. 94. 96. 1300. 1882. 91. 92 94. 6279. 83. 7989. 95. 9112. 17. 19. 20. 21. 25. 26. 31. 32. 36. 39. 40. 43. 45. 48. 50. 14767. 23402. 10. 11. 18. 20. 24303. 5. 9. 54. 56. 73. 75. 77. 79. 83. 87. 90. 25533. 35. 27447. 48. 27718. 47. 28978. 87. 94. 95. 29581. 82. 83. 85. 86. 87. 90. 95. 31301. 10. 14. 22. 24. 28. 32. 35. 39. 43. 49. 35541. 42. 43. 46. 50. 37910. 15. 38871. 73. 81. 82. 83. 86. 89. 90. 93. 99. 38900. 39632. 34. 36. 39. 44. 39786. 89. 94. 95. 97. 39800. 41051. 52. 56. 61. 63. 64. 65. 67. 74. 42461. 47001. 6. 14. 16. 17. 19. 25. 30. 35. 40. 41. 49552. 55. 56. 57. 73. 74. 76. 78. 87. 90. 52302. 13. 19. 21. 22. 28. 30. 31. 32. 33. 36. 46. 50. 52. 56. 59. 63. 66. 72. 54966. 74. 68251. 52. 55. 56. 68. 70. 73. 77. 79. 83. 90. 75599. 75600. 4. 6. 16. 17. 23. 27. 29. 32. 35. 37. 39. 79852. 54. 56. 58. 62. 64. 65. 81. 88. 89. 90. 93. 96. 97. 99. 86243. 46. 47. 49. 51. 52. 55. 57. 89. 90. 91. 94. 86502. 6. 7. 12. 17. 20. 22. 23. 24. 25. 92771. 76. 81. 82. 83. 86. 97. 92800. 3. 4. 8. 9. 17. 18. 22. 102529. 30. 34. 35. 37. 42. 44. 46. 47. 55. 58. 62. 64. 103839. 104494. 95. 98.

Loose zur ersten Klasse 80ster Lotterie sind bei mir zu haben.

Königlicher Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Schneidersche Badeschränke,
auch Badezelte mit zweckmäßigen Kopf- und Unterleibs-Brausen, sind jederzeit zu haben: Bischofstraße Nr. 7, bei Ernst Heidrich, Bademaschinen-Fabrikant.

In der Mehlgasse Nro. 4 ist die Branntweinbrennerei von Johanni c. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Besitzerin, Messergasse Nr. 1.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen, Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 20, 2 Stuben, 1 Küche, Keller und Bodenkammer.

Bei Ziehung 5ter Klasse 79. Lotterie trafen außer den von der Königl. General-Lotterie-Direktion bereits angezeigten größern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

28 Gewinne à 100 Rthlr. auf Nr. 10521. 11426. 17729. 38. 50. 53. 99. 20598. 28390. 34095. 99. 44477. 79. 45481. 47320. 53749. 54. 53817. 90. 66594. 82092. 88625. 100858. 85. 102707. 46. 107678. 89.

469 Gewinne à 60 Rthl. auf Nr. 2882. 83. 90. 96. 900. 3103. 8. 11. 14. 18. 19. 22. 3452. 57. 59. 62. 5177. 80. 82. 83. 96. 97. 5874. 91. 94. 97. 5951. 53. 58. 64. 65. 67. 69. 76. 77. 80. 84. 85. 87. 6041. 43. 45. 47. 50. 10515. 23. 28. 38. 39. 40. 11402. 12. 17. 19. 20. 24. 31. 33. 13655. 69. 73. 74. 84. 85. 94. 97. 13981. 82. 95. 14000. 14051. 53. 57. 61. 69. 71. 77. 78. 16951. 61. 64. 66. 71. 75. 76. 78. 86. 89. 95. 17707. 12. 14. 16. 20. 23. 39. 44. 52. 54. 55. 57. 61. 65. 70. 72. 78. 80. 86. 89. 93. 95. 19101. 3. 10. 15. 17. 18. 20. 23. 41. 44. 20202. 7. 10. 11. 15. 22. 31. 38. 42. 43. 46. 48. 49. 50. 20553. 62. 63. 70. 71. 74. 78. 80. 93. 94. 95. 99. 21696. 25905. 7. 9. 12. 15. 22. 23. 28304. 7. 9. 11. 12. 14. 18. 19. 25. 43. 44. 49. 54. 57. 58. 59. 60. 65. 66. 68. 69. 76. 86. 87. 88. 92. 96. 97. 28927. 29251. 54. 59. 60. 67. 69. 74. 34087. 88. 91. 94. 97. 39507. 9. 51. 55. 58. 62. 66. 73. 82. 84. 88. 95. 96. 42616. 44402. 4. 5. 7. 14. 19. 25. 36. 41. 43. 48. 50. 53. 59. 60. 65. 66. 67. 73. 82. 83. 91. 92. 93. 97. 98. 45187. 94. 95. 45482. 84. 87. 91. 92. 99. 47302. 10. 14. 15. 16. 43. 44. 50. 53. 58. 64. 53702. 3. 8. 10. 11. 18. 21. 24. 26. 27. 32. 34. 35. 36. 37. 43. 44. 55. 56. 59. 61. 67. 69. 81. 82. 85. 90. 91. 92. 95. 53818. 19. 26. 27. 29. 31. 32. 36. 40. 42. 45. 49. 57. 58. 61. 62. 67. 69. 70. 72. 88. 89. 91. 94. 96. 97. 99. 59902. 4. 8. 13. 14. 20. 27. 29. 30. 31. 36. 43. 64703. 5. 6. 7. 11. 17. 20. 22. 24. 26. 27. 28. 35. 36. 38. 39. 46. 61. 63. 64. 66. 66578. 79. 81. 85. 89. 91. 74486. 93. 94. 96. 97. 99. 75921. 23. 30. 32. 33. 41. 42. 44. 47. 49. 51. 52. 53. 58. 62. 63. 64. 82023. 24. 27. 45. 46. 48. 95. 98. 88601. 3. 5. 8. 9. 14. 17. 18. 26. 27. 34. 37. 40. 41. 42. 50. 96301. 2. 4. 11. 12. 16. 28. 29. 34. 38. 41. 43. 44. 47. 99753. 54. 55. 56. 57. 68. 72. 75. 100856. 61. 62. 68. 74. 75. 78. 79. 86. 91. 94. 99. 100902. 12. 24. 25. 28. 31. 35. 43. 46. 47. 102702. 4. 8. 12. 15. 23. 25. 28. 40. 43. 107675. 76. 95. 96. 110554. 59. 66. 69. 74. 78. 80. 82. 85. 88. 93. 99.

Breslau, den 7. Juni 1839.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8. im goldenen Anker.

Bleich-Waaren
jeder Art werden angenommen und allwöchentlich ins Gebirge befördert bei

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Mit Bezug auf meine früheren Anzeigen mache hiermit nochmals bekannt, Niemandem, es mag sein wer es wolle, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für diesen Fall keine Zahlung leiste.

Franz Päzolt,
Ohlauer Straße Nr. 2.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine meublirte Stube: Büttnerstraße Nr. 34, zwei Stiegen.

Am 5. Juni Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ist auf der Straße von Breslau nach der Post-Station Schliesa ein Schnupftuch mit Wäsche, eine Weste, ein Paar Schuhe nebst blauen Strumpf-Socken verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Päketchen gegen eine gute Belohnung bei dem Herrn Kaufmann Ferdinand Liebold, Albrechtsstraße Nr. 36, abzugeben.

Ein Oekonomie-Amtmann, der auch auf Muster-Wirthschaften conditionirt hat, wünscht zu Johanni c. andere Condition anzunehmen. Das Nähere zu erfahren beim Herrn Commissionär Anders, Schweidnitzerstr. Nr. 30 zu Breslau.

Nikolaistraße Nr. 22 ist eine Wohnung und ein großer Keller, nach der Straße heraus, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 5 Juni. Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Schlieffen aus Schmardt in Meklenburg. Hr. Tabak-Administrations-Beamter Dunski aus Warschau. — Gold. Krone: Hr. Apotheker Ullbricht aus Wartenberg. — Gold. Löwe: Hr. v. Falkenhayn a. Kamnig. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. v. Schweinichen aus Ober-Rosen u. v. Gellhorn aus Peterwitz. Fr. Gutsb. v. Karenzyna aus Polen. Hr. Justiziarius Koch aus Strehlen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Schrötter aus Brieg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Block a. Oels. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Duncker a. Iserlohn. Drei Berge: Hr. Kfm. Bielefeld a. Leipzig. — Hotel de Saxe: Hr. Kfm. Grosmann a. Tannhausen. HH. Gutsb. v. Garczynski aus Jarczewo und Zimmermann aus Krickau. — Gold. Zepter: HH. Lieut. Ostwaldt u. Neumann aus Neisse v. d. 6ten Artillerie-Brigade. Hr. Kapitain Zerboni di Sposetti a. Jamke. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Liebrecht aus Namslau. — Weiße Adler: Hr. Bürger v. Popiel a. Krakau. — Rautenkranz: Fr. Generalin v. Golowatschew a. Petersburg. Fr. Direkt. Neumann a. Gr. Strehlitz. HH. Kfl. Pniower a. Krappitz u. Behm a. Offenbach.

Privat-Logis: Gartenstraße 16. Fr. Majorin v. Hoffmannswaldau aus Wartenberg. Ohlauerstr. 77. Kfm.-Wittfr. Stache a. Bromberg. Karlsstraße 29. Fr. Dr. Köcher a. Reichenbach. Friedr.-Wilhelmsstr. 71. Hr. Justizrath Pfitzner a. Heinrichau. Oderstraße 17. Hr. Kaufm. Altmann a. Czarnowanz. Hummerei 28. Hr. Superintendent Kelsch a. Bernstadt.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, vom 6. Juni 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.20\frac{1}{4}$
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.		$98\frac{11}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	113	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{5}{12}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$72\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{1}{4}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		—	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Juni 1839.		Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	6,31	+ 14, 1	+ 11, 4	2, 0	NW.	0°	überwölkt
=	9 =	27″	6,40	+ 14, 1	+ 12, 2	2, 2	NW.	15°	= =
Mittags	12 =	27″	6,98	+ 14, 1	+ 12, 4	2, 1	W.	14°	= =
Nachmitt.	3 =	27″	7,20	+ 14, 9	+ 13, 6	2, 8	NW.	10°	= =
Abends	9 =	27″	7,66	+ 13, 8	+ 10, 8	1, 5	W.	30°	kleine Wolken

Minimum + 10, 8 Maximum + 14, 9 (Temperatur) Oder + 15, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 6. Juni 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.	2 Rl. 9 Sgr. — Pf.	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Hierbei die Gewinnliste des Lotterie-Einnehmers Herrn Schreiber.